

Dorfkirche darf nachts weiter läuten

Riehen Ein zugezogener Anwohner beschwerte sich beim Gemeinderat, ihn störe das nächtliche Schlagen der Glocken. Eine Umfrage zeigt, dass er ziemlich alleine ist mit dieser Ansicht.

Mischa Hauswirth

Nun hat auch Riehen seinen Glockenstreit, auch wenn es nicht um Kuhglocken, sondern um Kirchengebimmel geht. Die 1694 errichtete Dorfkirche St. Martin im Zentrum von Riehen verkündet seit ungezählten Jahrzehnten das Voranschreiten der Zeit mittels Glockenschlägen. Zur vollen Stunde – und alle Viertelstunden – meldet sich die Glocke aus dem spätgotischen Turm. Tagsüber wie in der Nacht.

Auch wenn die Dorfkirche das wichtigste Wahrzeichen der Gemeinde ist, so nervte sich doch ein noch vor nicht allzu langer Zeit zugezogener Anwohner vom Erlensträsschen an den Glockenschlägen. Es störte ihn so sehr, dass er sich in einem Schreiben an den Gemeinderat wandte. Im Brief beschwerte sich der Mann über die nächtliche Ruhestörung durch die Kirchenglocke und wollte wissen: Ist es heutzutage noch angemessen, dass die Glocken jede Viertelstunde schlagen und auch in der Nacht die Zeit kundtun? Ist das überhaupt nötig?

«Es ging explizit um das bürgerliche Läuten, nicht um das kirchliche am Sonntag», sagt Gemeindepräsident Hansjörg Wilde auf Anfrage. «Wir wollten aber wegen eines einzigen Schreibens nicht etwas in die Wege leiten.» Deshalb habe sich der Gemeinderat nach einer Diskussion entschlossen, bei Anwohnern, die in der Nähe der Kirche wohnen, nachzufragen, ob sie sich durch die Glockenschläge ebenfalls in



Die Glockenschläge gehören zur Dorfkirche und damit zu Riehen, findet eine Mehrheit der befragten Anwohner. Foto: Tamedia

der Nachtruhe gestört fühlten, so Wilde. «Natürlich haben wir uns gefragt, ob eine solche Umfrage wegen eines Anwohners gerechtfertigt ist. Aber sie liess sich mit wenig Aufwand durchführen.»

Genau tausend Anwohner erhielten einen Fragebogen zum Kirchengeläut. «Den Rücklauf

von 49 Prozent der Fragebogen bewertet der Gemeinderat als sehr erfreulich», sagt Wilde. «Rund 70 Prozent sprachen sich dafür aus, dass die nächtlichen Schläge der Glocken beibehalten bleiben. Knapp 30 Prozent hätten es sich gewünscht, dass der Glockenschlag nachts abgestellt

würde.» Das sind knapp 150 Personen der Befragten.

Diskurs über Nutzen

Einige der zurückgeschickten Umfragebogen enthielten auch Kommentare. Befürworter der Glockenschläge deuteten etwa an, «dass eine kirchlich-kulturel-

le und langjährige Institution wie die Glockenschläge der Dorfkirche nicht ohne Not aufgegeben werden soll». Die Kirche gehöre nach wie vor zum Dorf. «Dem Ruhebedürfnis einer Minderheit, die sich von den nächtlichen Glockenschlägen gestört fühlt, wird dabei weniger Gewicht beige-

messend», sagt Hansjörg Wilde. Auch in den Online-Kommentaren auf Baz.ch wird das Ansinnen, die nächtlichen Glockenschläge abzuschaffen, kritisiert. «Wer sich an unseren Traditionen stört – und dazu gehören auch die kirchlichen –, soll einfach wegziehen», schreibt ein Leser. «Wer keine Gipfelkreuze sehen will, soll in der Wüste wandern. Aber lasst uns hier Geborene in Frieden mit solchen Ansprüchen. Die christlichen Werte unserer Kirche gehören zu unserem Leben.» Auch andere schreiben, dass es sie nicht störe und dass die Kirche vorher da gewesen sei. Wer sich nicht damit abfinden könne, müsse halt nicht an einen solchen Ort ziehen, schreibt ein anderer Leser.

Der grosse Wecker

Es gibt aber auch Stimmen, welche die Praxis der nächtlichen Glockenschläge hinterfragen. «Das Geläut hat nichts mit dem christlichen Glauben zu tun, sondern diene einzig und alleine als grosser Wecker in Zeiten, wo Uhren noch nicht verbreitet waren», schreibt ein Leser. «Es ist schlicht eine Zumutung, sich ständig auf diese ach so tolle Tradition zu berufen. Wir als Gesellschaft haben davon überhaupt keinen Mehrwert, vor allem sicherlich nicht nachts.»

Der Gemeinderat will die «bewährte Tradition» fortführen, wie er schreibt. In Riehen werden somit weiterhin – auch in der Nacht – die Glockenschläge der Dorfkirche St. Martin zu hören sein.